



2. Samuel 12,1-25

Ein perfekter Mord?

Texterklärung

In Deutschland bleiben 20-50 % der Tötungsdelikte unaufgeklärt. Manchmal geschieht dies, weil von ärztlicher Seite zu schnell ein natürlicher Tod festgestellt wird ohne eine entsprechende gründliche Untersuchung. Und in nicht wenigen Fällen ist es sehr schwierig, auf die Fährte des Mörders zu kommen. Auch David hat eine ungeheure kriminelle Energie entwickelt, um seinen Ehebruch und die Beseitigung des gerechten Uria zu vertuschen und die außereheliche Zeugung eines Kindes dem Ehemann zuzuschreiben. Aus Davids Sicht war es ein perfekter Mord verbunden mit einer geradezu erstaunlichen Kaltschnäuzigkeit (vgl. 11,25).



Hermann Josef Dreßen,
Studienleiter, Malmsheim

Ja, sah er nicht wie ein Wohltäter aus, der die Witwe eines im Kampf gefallenen Streiters bei sich am Königshof aufnahm?! Sind wir nicht manchmal auch versucht zu glauben, dass von unserem Fehlverhalten ja keiner Wind bekommen muss und mit der Zeit bestimmt Gras über die Sache wachsen wird?

Gott sieht ins Verborgene (v. 1)

Wie konnte David je vermuten, dass es bei ihm anders sein könnte! Weil der lebendige Gott genau hinsieht und Vergehen seiner Leute wirklich schwerwiegend sind (Jes 43,24), ist David doch erst König und Saul trotz seiner Qualitäten verworfen worden (vgl. 1Sam 13,13.14; 15,14ff.). Obwohl David den Kreis seiner Mitwisser so klein wie möglich gehalten hat und eigentlich nur sein Heerführer Joab in das Mordkomplott eingeweiht war, reagiert der HERR umgehend und belässt es nicht beim Missfallen über die Tat (vgl. 11,27). Obwohl David ein Mann nach dem Herzen Gottes ist (13,14), sendet Gott umgehend den Propheten Nathan zu ihm. Da kennt er kein Ansehen der Person (vgl. Eph 6,9; Kol 3,25).

Ein bewegendes Beispiel (V. 2-12)

Das Vorgehen Nathans verwundert. Ein Vergleich mit dem Propheten Samuel, der Saul seine Vergehen vorhalten musste, drängt sich geradezu auf. Warum hier nun diese zurückhaltende Vorgehensweise, wo doch die Schuld nicht größer sein könnte? Nathan wählt den Weg eines Gleichnisses anstatt David schlicht mit dem Gesetzesverstoß zu konfrontieren. Er vertraut darauf, dass der Glaube von David echt ist und er selbst zu einem gerechten Urteil gelangen wird. Darum kennzeichnet er im Gleichnis den armen Mann als Menschen, der hingebungsvolle Liebe in seinen einzigen Besitz investiert, ja, das Lamm wie ein Kind behandelt (vgl. Jes 5,1-7). Nathan weiß: David ist hier besonders ansprechbar, wenn es um Liebe und Leidenschaft geht. Dies gilt auch in Bezug auf Unrecht, wo er doch selbst so viel Ungerechtigkeit erduldet hat. David kann mitfühlen, wenn es darum geht, Geringgeachtetes zu schützen. Sein Zorn über das Verhalten des reichen Mannes im Gleichnis kennt keine Grenzen. Es erbost ihn, dass der Gastgeber zwar dem Gebot der Gastfreundschaft entsprechen will, aber nicht bereit ist, sich dies etwas kosten zu lassen.

Könnte es sein, dass wir uns dem HERRN Jesus gegenüber ähnlich verhalten? Den Segen des Christseins wünschen wir und natürlich die Vergebung unserer Schuld, dazu reichlich Bewahrung auf allen unseren Wegen, eine verständnisvolle Gemeinde und ein Leben in Ewigkeit. Aber sind wir auch bereit zur Hingabe und dazu, uns selbst Jesus ganz anzuvertrauen?

Die Umkehr (V. 13-14)

David räumt seine Schuld uneingeschränkt ein. Er beugt sich vollkommen unter Gottes Urteil. Nathan zögert darum keinen Augenblick, dem bußbereiten König sofort die Vergebung des HERRN zuzusprechen. Die Buße von David kommt von Herzen (siehe Ps 32 und 51) und auch die Versöhnung geschieht ohne Auflagen. Hier gibt es keine Schuldzuweisung wie im Paradies („die Frau, die du mir zugesellt hast ...“; vgl. 1Mo 3,12). David sieht sich unter das Erbarmen Gottes gestellt. So darf jeder Mensch dem Ruf Jesu zur Umkehr und Erneuerung seines Lebens folgen und eine bleibende Veränderung erfahren (siehe auch Röm 6+8). Auch das Gleichnis Jesu vom verlorenen Sohn (Lk 15, 11-32) darf alle ermutigen, die gefallen sind und Sehnsucht nach einem Neuanfang haben.

Die Folgen der Sünde (V. 15-25)

Das Kind, das von Urias Frau geboren wird, stirbt. David beendet sein Fasten und Beten und empfängt über dem Geschehen die Gewissheit, dass er trotz der Schwere seiner Vergehen weiter unter der Gnade des HERRN leben wird. Er kümmert sich nicht um das Urteil seiner Leute, die über das Verhalten des Königs verwundert sind. Allein das zählt für David: der HERR ist mit mir. Ein dennoch bleibt: In seiner Familie hat er großes Leid angerichtet, das sich in seiner ganzen Tragweite noch zeigen wird. Die Folgen der Sünde – wenn doch der Mensch erkennen würde, wie schwerwiegend für den lebendigen Gott der Abfall seiner Geschöpfe ist und wieviel ER in seiner Liebe aufgewendet hat, damit niemand verloren gehen muss!

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Der umgehende Zuspruch der Vergebung durch Nathan kann überraschen. Wie wäre die Resonanz in unserer heutigen Gesellschaft ausgefallen?
- Ist uns bewusst, was wir durch unsere Schuld auslösen können, im Himmel und auf Erden?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Anspiel V. 1-4, entweder schauspielerisch oder mit Gegenständen
- Zaubertrick zum Thema Sünde unter www.impulse.die-apis.de



Lieder: FJ IV 29; 286, 340 (230), 442